

In der Cappella delle Confessioni (Beichtkapelle) finden wir zwischen zwei Fenstern das Ölbild *Die Heilige Familie mit der hl. Francesca Romana und der hl. Eusebia*, das sich früher über dem Hauptaltar befand; ein Werk des Giandomenico Tiepolo aus dem Jahr 1777. Der Künstler versucht einen Kompromiß zu schließen zwischen dem Rokoko, dem Stil, dem er immer treu war und den er von seinem Vater Giambattista ererbt hatte (gemeinsam hatten sie in den vorhergehenden Jahren in Spanien gearbeitet), und den neuen Linien des Neoklassizismus. Zu erwähnen ist auch, daß der *Engel* im Vordergrund von G.B. Mengardi hinzugefügt wurde, einem Vertreter des akademischen Klassizismus.

Rechts davon befindet sich ein Bronzegitter von auslesener Feinheit, das vormals an der Balustrade des Hauptaltars stand und die Inschrift trägt: IACOB(US) GABAN(US) FECIT - 1747. An der Stirnseite hängt links das Ölbild *Martyrium des hl. Stephanus*, das übereinstimmend dem Stefano dall'Arzere zugeschrieben wird, einem der größten paduaner Maler des 15. Jahrhunderts.

Rechts sehen wir vier Holzschnitte (diese Kunstgattung ist in Padua fast nur in S. Nicolò zu finden), die dem cremosener G.B. Vian, geb. 1564, zugeschrieben werden, bei denen jedoch die Hand eines nordeuropäischen Künstlers nicht auszuschließen ist. Dargestellt sind: *Der hl. Johannes in der Wüste*; *Der hl. Franziskus mit den Stigmata*; *Bilokation des hl. Antonius* und *Der hl. Bernardino heilt einen König*.

Im Bogen, der zur Apsis führt sehen wir die Reste einer *Verkündigung* aus dem 14. Jahrhundert, deren Künstler unbekannt ist. In der Apsis selbst können wir eine schöne *Madonna mit Kind* aus buntem Ton bewundern, die (wenn auch Bellinati daran Zweifel hat) Giovanni da Pisa aus dem 14. Jahrhundert zugeschrieben wird. Es handelt sich um eine seltene künstlerische Bearbeitung, in der sich gotische Elemente mit solchen aus der Renaissance mischen. Rechts davon befindet sich ein gemauertes Basrelief eines unbekanntes Künstlers aus der selben Epoche.

* * *

Im Zentrum der Apsis erhebt sich der Hauptaltar, der bei der letzten Restauration des Barockaltars zu Tage kam, wie auch der Tabernakel und der Sockel der Madonna. Im Hintergrund sind eine Kathedra und Mar-

morbänke und das *Kruzifix* aus den siebziger Jahren, während die beiden vergoldeten Holztüren auf das 16. Jahrhundert datiert werden. Das Fresko in der Nische der Apsis, das den *Himmlichen Vater mit der Madonna und Christus* darstellt, ist wegen seines schlechten Zustandes keinem Künstler zuzuschreiben.

Mit dem Rücken zum Altar stehend sehen wir über dem Haupteingang ein großes Ölbild, *Madonna mit Kind und Heiligen*, unter diesen Antonius und Nikolaus. Es ist auf 1680-82 datiert. Wegen der starken Nachdunklung der Farben war es bis jetzt nicht möglich, den Künstler zu ermitteln; sicher ist er nicht unbedeutend. In linkem Teil der Apsis finden wir Reste eines Fresko aus dem 17. Jahrhundert.

Auf den Eingang zugehend treffen wir auf ein wertvolles Tafelbild, *Der hl. Liberale*, das übereinstimmend dem Jacopo da Montagnana und dem Zeitraum 1458-1461 zugeordnet wird.

Über dem Seiteneingang eine *Madonna mit Kind* aus dem 15. Jahrhundert. Der *Engelkopf* über dem Weihwasserbecken, sowie andere in der Kirche, ist höchstwahrscheinlich Werk des Bildhauers Giovanni Bonazza, einem der interessantesten Künstler Venedigs des 17. Jahrhunderts.

Bevor wir die Kirche verlassen wenden wir unseren Blick nach rechts auf zwei Fresken, die *Kreuzigung* und darüber *Geschichte Johannes des Täufers*. Wie Bellinati festgestellt hat, ist das Werk angeordnet worden im Testament des Marco Forzatè im Jahr 1372. Bis 1963 blieb es jedoch durch einen Barockaltar verdeckt. Erst da wurde es möglich, aus einer verstümmelten Aufschrift den Satz zu entziffern: HOC OPUS PINXIT GERARDUCIUS DE REGIO, der auf einen Künstler hinweist, der in Padua in nahen Stadtviertel S. Andrea von 1353 bis 1379 wohnhaft war.

Ein lebendiges Zeugnis der gegenwärtigen Kunst bietet der Kreuzweg in Email und Kupfer der Paduaners Paolo de Poli aus dem Jahr 1968.

Geschichtlich-künstlerische Beratung:
Prof. C. Semenzato Prof. C. Bellinati.
Foto: M. Speranza



J. da Montagnana: Der hl. Liberale



PADUA Kirche S. Nicolò

Pfarrei S. Nicolò - Via S. Nicolò, 6
35139 PADUA - Tel. (049) 87.62.318

Geschichte und Kunst

GESCHICHTE

Die Kirche S. Nicolò ist eine der ältesten Kirchen Paduas und eine der ersten, die dem Heiligen aus Myra geweiht wurde. Die ältesten schriftlichen Überlieferungen gehen bis auf das Jahr 1088 zurück, als der Bischof von Padua, Milone, diese Kirche den Schwestern des Klosters des hl. Petrus zum Geschenk machte. Doch bei Restaurierungsarbeiten kamen Fundamente zu Tage, die viel früher zu datieren sind. Sehr wahrscheinlich war schon vor der Überführung der Reliquien des hl. Nikolaus nach Bari (1087) an dieser Stelle eine Kapelle zu Ehren des hl. Nikolaus, des Patrons der Seeleute, von denen es damals viele in Padua gab.

* * *

Im Lauf der Jahrhunderte finden wir viele Überlieferungen über die Kirche S. Nicolò. Schon 1178 ist sie aufgezählt unter den Pfarreien der Stadt innerhalb der neuen, vom Bischof Gerardo gezogenen, Stadtgrenzen. Bekannt ist uns auch, daß dort, wo sich heute der Kirchplatz befindet, schon damals ein Friedhof war und daß auch im Innern der Kirche viele vornehme Familien Begräbnisstätten hatten. So, und auch durch Stiftungen in Form von Kunstwerken blieb, ihr Name mit dieser Kirche verbunden. Um nur einige zu nennen: Forzatè, de Roberti, Livello, Cavalli, Borromeo, Sala, Dondi dall'Orologio.

* * *

Im Jahr 1305 fand der erste dokumentierte Umbau der Kirche S. Nicolò statt. Ein Pastoralbesuch im Jahr 1546 nennt in der Kirche elf Altäre, die von den genannten Familien errichtet wurden. Diese Altäre befanden sich in den damals drei Längsschiffen, die der Länge nach aufgeteilt waren, in einen Bereich für Männer und einen für Frauen, die durch eine niedrige Mauer im Mittelschiff getrennt waren. Auf Anordnung des Bischofs Ormaneto wurde diese Mauer 1571 entfernt und die Pfeiler, die die Bereiche abtrennten, wurden durch tuskanische Säulen ersetzt.

In den Jahren 1660 bis 1680 erfolgten dann Erweiterungsarbeiten im barocken Stil; dabei wurden auch die Apsiden teilweise niedergerissen (die heute wieder aufgebaut sind), um neue Altäre anzufügen und die Kir-

che vom angrenzenden Gebäude abzutrennen. Außerdem wurde die Balustrade vor dem Hauptaltar errichtet.

KUNST

Auch die Außenfassade der Kirche S. Nicolò spiegelt die verschiedenen Abschnitte ihrer jahrhundertelangen geschichtlichen Entwicklung wider. Die ursprüngliche und überwiegend romanische Struktur ist mitgeprägt durch die vielen Erweiterungen und Veränderungen, die im Lauf der Zeit erfolgten. Die Kunst der Gotik hat ihre Spuren hinterlassen in der Fassade mit einer Anzahl von Spitzbögen über der Mittelrosette, im Glockenturm mit seinen Fenstern, die ebenfalls Spitzbögen haben, und auch im Innern der Kirche.

* * *

Der Vorbau wurde 1367 angefügt, um die Kapelle der Familie Forzatè aufzunehmen. Zeichen dafür sind die beiden an der Außenfassade eingemauerten Wappen der Familie: ein wandernder Hirsch und eine Blume. Einen weiteren Beweis für seinen späteren Anbau liefert der Eckstein der ursprünglichen Kirche, der sich sichtbar in ca. zwei Meter Entfernung zwischen den jetzigen Mauern befindet und auf dem die Jahreszahl dieses Ereignisses wiedergegeben ist. Deutlich ist auch am der rechten Seite ein viertes Längsschiff zu erkennen,



Anonym: Madonna mit Kind zwischen dem hl. Jakobus und dem hl. Leonhard.

das angefügt wurde für die vornehmen Familien der Stadt. Von den Fresken, die sich über die Bögen der ganzen Fassade hinzogen und die Symbole der Patriarchenfamilien trugen, sind nur noch wenige Spuren zu sehen.

Ganz verschwunden ist auch der Anbau aus Bögen und Säulen, der im 14. Jahrhundert vor dem Glockenturm errichtet worden war und der im 18. Jahrhundert abgerissen wurde.

* * *

Man betritt die Kirche durch das Hauptportal im lombardischen Stil aus Stein aus Nantes, das Ende des 14. Jahrhunderts angebaut und 1988 restauriert wurde. Auf dem Giebelbogen ist der *Hl. Nikolaus* dargestellt, darüber der *Himmlische Vater* und an den Seiten die *Verkündigung*.

Die Innenansicht der Kirche ist das Ergebnis einer langen und tiefgreifenden Restaurierung (1966 bis 1971), in der man das bis dahin barocke Innere wieder auf die romanische Urform zurückgebracht hat. Das hohe Kreuzgewölbe mit den Rippen aus gebrannten Ziegeln ist aus dem 13. Jahrhundert und ersetzt das ursprüngliche aus Holzverstrebungen.

In der ersten rechten Seitenkapelle sehen wir ein Ölbild, die *Hl. Agnes im himmlischen Ruhm*, das aus der gleichnamigen heute zerstörten Kirche stammt und einem nicht näher genannten paduaner Künstler des 16. Jahrhunderts zugeschrieben wird.

Daran schließt sich die Taufkapelle an, die ursprünglich die Kapelle der Katechumenen war und deshalb einen eigenen Eingang hatte. Hier finden wir einen wertvollen Taufbrunnen aus dem 15. Jahrhundert, einen Sarkophag und darüber ein Triptychon aus dem 14. Jahrhundert. In dem spätgotischen Sarkophag aus roten veroneser Marmor wurden im 16. Jahrhundert Giordano und Mario Forzatè begraben, deren sterbliche Überreste bei der Restaurierung im Jahr 1933 dort aufgefunden wurden. Ihr Wappen, das wir schon aus der Außenfassade kennen, ist auch hier deutlich im Zentrum zu sehen. Darüber befindet sich das Triptychon *Madonna mit Kind zwischen dem hl. Jakobus und dem hl. Leonhard*, ein außergewöhnliches Kunstwerk, sowohl in der Qualität der Malerie als auch in den Darstellung.



G.D. Tiepolo: Die Heilige Familie mit der hl. Francesca Romana und der hl. Eurosia.

Das Werk, das im Lauf der Jahre vielen Künstlern zugeschrieben worden war, ist nach Lucco einem anonymen Maler zuzuordnen, von dem sich andere Werke in der Umgebung Paduas identifizieren lassen und der zur Schule des Bellini gehörte und auch dem Jacopo da Montagnana verbunden war.

* * *

Weiter im Innenschiff betreten wir die erste von zwei Kapellen, die der Grundstruktur angefügt wurden und damals durch eine Reihe von Bögen (ähnlich der Orgelkapelle) vom Rest des Gebäudes abgetrennt wurden.